

Bad Homburger Woche 15.9.2016

Susanne Binsack hat die Heimat im Herzen behalten

Von Astrid Bergner

Bad Homburg. Die Haustür steht offen. Susanne Binsack steht inmitten ihrer Kunst. Von hier aus gleitet der Blick über Landschaften. Häuser ducken sich am Rand von Feldern, das Wasser des Boddens breitet sich vor dem Betrachter aus – und überall Wege und himmelhohe Weite. Alle Räume in dem Haus in Ober-Erlenbach atmen die norddeutsche Weiträumigkeit. Auf dem Gartentisch, im Wäschekorb, auf den Gästebetten, im Pappkarton auf dem Fußboden und an allen Wänden hat die aus Königsberg stammende Künstlerin, die an der „KunstWerkStadt“ Bad Homburg teilnimmt, ihre Bilder verteilt.

„Ich liebe das flache Land, die Marsch, den großen Himmel – einfach weit gucken!“, schwärmt Susanne Binsack. Sie, die 1945 aus dem ostdeutschen Königsberg fliehen musste, hat die Heimat im Herzen behalten und in Norddeutschland, an der Schlei und am Boden Anknüpfungspunkte gefunden, die aus



Haus und Behausung: ein Lebensthema der aus Königsberg geflohenen Künstlerin Susanne Binsack.

Foto: a.ber

dem Schwärmen Kunst haben entstehen lassen. Es ist ein Sehnsuchtsgefühl, das aus ihren Landschaftsbildern spricht: Wege weisen durch weite Naturgebiete, an deren Ende ein Haus, eine Kirche stehen. Nach Hause kommen ist eines ihrer großen Lebensthemen.

Dabei ist darin nichts Stürmisches, kein Drängen. Wie in ihren vielen Häuser-Darstellungen ist es vielmehr ein Da-Sein, manchmal dunstig, verschattet und verschleiert, stets erdgebunden und wasserverliebt. Susanne Binsacks Kunst zeugt von dem Mut, Dinge und Menschen einfach da sein zu lassen. Dem Gegenstand im Bild wird Raum gelassen, „und in jedem Bild bietet sich ein Ausweg dar“, sagt die Künstlerin.

Auch ihre Frauen-Porträts sind Zeugnisse eines Menschseins, das sich ungestört von äußeren Einflüssen darbietet: Meisterhaft großflächig wirken die Gesichter in „Mutter und Kind“ oder dem Mädchenbild „Zehn Jahre“, weit und intensiv blicken die Augen der Porträtierten den Betrachter an. Im Atelier und im Balkonzimmer liegen etliche Skizzen der Malerin. „Wenn ich mit dem Fahrrad Richtung Bad Vilbel oder Nieder-Erlenbach unterwegs bin, nehme ich den Skizzenblock immer mit“, die Stimmung der Landschaften bleibe im Herzen, sagt Susanne Binsack versonnen. Gelernt hat sie ihr Handwerk unter anderem bei Hem Schüppel an der Bad Homburger Volkshochschule, in Kunstkursen in Amerika und Chile. Ob mit Bleistift oder Tusche – ihre Skizzen wirken stets großzügig, ihre Aquarelle letztlich geheimnisvoll, ihre Stilleben unergründlich.

Magisch und rätselhaft auch die Skulpturen von Susanne Binsack, die die Besucher der „KunstWerkStadt“ im Oberstock des Hauses finden. Archaische Frauenfiguren sind es, die dem Da-Sein eine geheimnisvolle Dimension geben. Die Ehrfurcht, die Susanne Binsack vor Dingen und Menschen hat, überträgt sich durch ihre Kunst auch auf den Betrachter. Die Künstlerin hat stets eine offene Tür für Interessierte. Wer einen echten Künstler-Haushalt erleben möchte, sollte den Weg nach Ober-Erlenbach nehmen – am Ende des Weges steht ein besonderes Haus.